

Jakob Kirchheim

# CHOLULA DIE PYRAMIDE



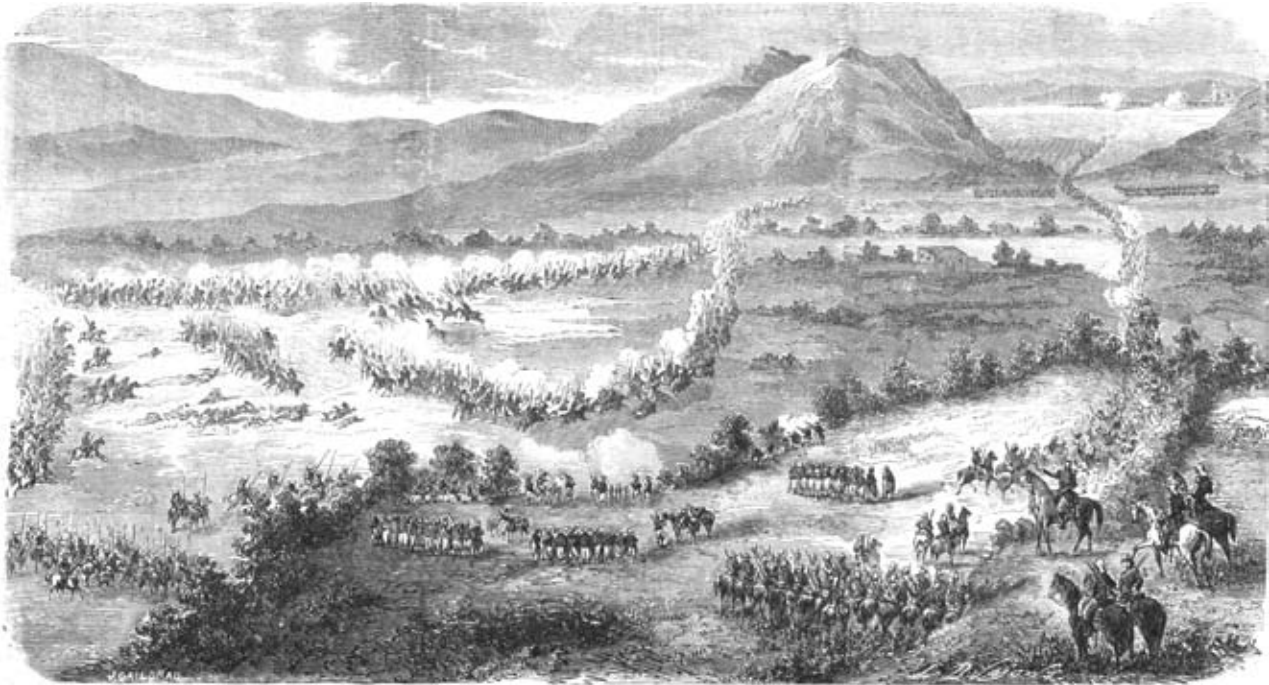
CUANDO LA LEY ES INJUSTA  
LO CORRECTO ES DESOBEDECER  
-MAHATMA GANDHI-



TIERRA Y  
LIBERTAD  
EMILIANO  
ZAPATA

Warrior





Topografischer Überblick der zweiten Schlacht von Atlixco vom 14. 4. 1863

MEXIKANISCHE HEFTE



CHOLULA die PYRAMIDE

## Inhalt

Vorwort	- 5
Teotihuacán	- 8
Alexander von Humboldt, <i>Pyramide von Cholula</i>	- 10
Zur Pyramide in San Andrés Cholula	- 24
Eingang durch ein Tunnelsystem	- 30
Die archäologische Zone	- 33
Aufstieg zur Kirche <i>Virgen de los Remedios</i>	- 49
Zurück in den Straßen Cholulas	- 61
Ausflug nach Atlixco	- 65
Pflanzenmarkt	- 70
In Atlixcos Zentrum	- 73
Durch Cholula nach Tonantzintla	- 77
Quellen, Nachweise, Anmerkungen, Literatur	- 84

Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de>  
abrufbar.

© Jakob Kirchheim Verlag 2017  
Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin  
[www.jakob-kirchheim.de](http://www.jakob-kirchheim.de)  
[www.jk-verlag.com](http://www.jk-verlag.com)  
VG Bild-Kunst Bonn

Herausgeber, Fotos, Grafiken,  
Gestaltung, Übersetzungen:  
Jakob Kirchheim  
Text: J. K. und die Autoren  
Lektorat: Teresa Delgado

ISBN 978-3-942847-53-7  
All rights reserved  
Printed in Germany



Massaker von Cholula, Ausschnitt des Gemäldes von Tlaxcala, einem zerstörten, in Kopie überlieferten Kolonialkodex von 1552, hier als Linolschnitt nachempfunden.

## Vorwort

Bei einem Besuch in der mexikanischen Stadt Cholula (bestehend aus den beiden Gemeinden San Andrés und San Pedro, alias Rivadavia) im Bundesstaat Puebla wird die Besichtigung der größten Attraktion des Ortes, der prähispanischen Pyramide kaum ausbleiben; sie gilt von ihrer Grundfläche her als die weltweit größte.

Dieses Buch nähert sich der historischen Stätte durch einen Text Alexander von Humboldts aus »*Pittoreske Ansichten der Cordilleren und Monumente americanaischer Völker*« (Tübingen, 1810), andererseits durch kommentierte Fotografien und Recherchen. Während Humboldt viel Wissenswertes zur prähispanischen Geschichte und zum Bauwerk zu sagen hat, Einordnungen und Vergleiche mit anderen *pyramidalen Monumenten* der Weltgeschichte vornimmt, konzentriert sich der persönliche Teil auf die direkten Wahrnehmungen vor Ort.

Die Spanier erreichten Cholula 1519. Es wird berichtet, dass sie, nach Hinweisen auf einen Hinterhalt, während sechs Tagen zusammen mit ihren tlaxcaltekischen Verbündeten ein blutiges Massaker an der Bevölkerung anrichteten. Auf dem symbolträchtigen Gipfel der Pyramide erbauten sie ab 1594 eine Kapelle, die heute als Kirche *Virgen de los Remedios* bekannt ist. Auch Humboldt er-

wähnt die damals auf einem zugewachsenen Hügel gelegene Kapelle. Humboldts Text spiegelt dessen Wissen in seiner Zeit. Neuere Forschungen haben zu genaueren Analysen der Pyramide, ihrer Geschichte und den Funktionen innerhalb der religiösen und gesellschaftlichen Beziehungen der Erbauer geführt. Etliches liegt nach wie vor im Dunkel. 1966 wurde damit begonnen, Teile der ursprünglichen Pyramide wiederherzustellen.

Wir betreten den Komplex durch ein Tunnelsystem, das von 1931 bis 1956 zur Erforschung der Bausubstanz angelegt worden ist, wobei anscheinend mindestens fünf Bauphasen identifiziert wurden. Am Tag unseres Besuchs, dem 20. März 2016, Frühlingsbeginn, wartete eine große Menschenmenge auf Einlass. In fast kompletter Dunkelheit bewegten wir uns hinter und vor Anderen durch den Tunnel. Hätten wir gewusst, dass der Zugang zum Gelände auch durch einen normalen Kaseneingang möglich ist, wäre uns diese eindrückliche, klaustrophobische Erfahrung möglicherweise erspart geblieben. Weiteres zur Pyramide aus unterschiedlichen Perspektiven findet sich auf den folgenden Seiten.

Der Tag war damit noch nicht zu Ende. Unsere Gastgeber fuhren mit uns nach Atlixco, der Stadt der Blumen, Mexiko-weit bekannt für seine zahllosen Gärtnereien. Die Gegend nahe des Vulkans Popocatepetl ist sehr

fruchtbar, sie weist eine Vielzahl historischer Schichten und Stile auf. Neben neuspanischen Barockbauten finden sich, unterwegs von Cholula nach Atlixco, kleinere, pyramidale Hügel zuhauf, für deren Erforschung sich kaum jemand zu interessieren scheint.

Bemerkenswerte Auszüge aus der spanischsprachigen Wikipedia stellen, höchst polemisch, den Umgang mit historischem Erbe *Cholula de Rivadavia* betreffend dar: „Am 13. Februar 1895 wurde per Dekret des 13. staatlichen Verfassungskongresses zu Ehren des argentinischen Präsidenten Bernardino Rivadavia (der die Stadt nie besucht hatte) dessen Andenken Tribut gezollt, indem sein Name dem damaligen Stadtteil mit dem bisherigen Vorsatz San Pedro Cholula zugewiesen wurde. Seitdem wird die neue Zuschreibung mit der namentlichen Bezeichnung dieses Bezirks der alten Stadt verwechselt. [...]

Während einiger Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts stritten sich drei lokale politische Gruppen um die Verwaltung der Stadt, jede mit genügend Einfluss, um die urbanistische Entwicklung der Gemeinde ihren Launen zu unterwerfen. In einigen Fällen verlor die Stadtverwaltung ihr Vermögen, architektonische Relikte wurden zerstört und weitläufige Höfe und Gärten



der Kirchen gingen verloren, als sie, mit Duldung oder Mitwisserschaft der Behörden, privatisiert wurden.

Geschichtliche Dokumente wurden vernichtet, als ein Bürgermeister, Joaquín Roldán Casco, das städtische Archiv im Ofen seiner Bäckerei verbrannte, da er annahm, die vergilbten Papiere seien von keinerlei Interesse.“

Ein größerer Gegensatz zu Humboldts Manie des Erkundens, Sammelns und Vermessens ist schwer denkbar. Er leitet sein hier abgedrucktes siebtes Kapitel mit Betrachtungen zur legendären, prähistorischen Ruinenstadt Teotihuacán ein. Dem ist ein kurzer Auszug der deutschen Wikipedia vorangestellt, der diesen Ort aus heutiger Sicht kontextualisiert. Einige Anmerkungen begleiten Humboldts Text, ohne alle gelehrigen Verweise abzudecken. Eine gewisse Bildung oder Interesse am damaligen Deutsch und dem geistesgeschichtlichen Hintergrund vorausgesetzt, manche Namen und Begriffe sind im zeitlichen Abstand nicht mehr selbstverständlich. Um alles zu erklären würde jede Fußnote weitere nach sich ziehen. Ein Dilemma, über das sich Humboldt als Universalgelehrter hinwegschwang, die Welt bestand für ihn aus Wissen. Als Referenzen dienten ihm schriftliche Zeugnisse der antiken und abendländischen Welt im Vergleich mit seinen Forschungen



Linolschnitt nach einem Selbstporträt Humboldts

und Beobachtungen vor Ort. Hörensagen fließt mit ein, Faktizität hat zuerst auch mit Annahme und Vermutung zu tun. Das Buch vermittelt Humboldts weltumfassende An- und Einsichten neben heutigen Wahrnehmungen der Gegend um Cholula.

Im nachfolgenden Kapitel über die Pyramide von Cholula beschreibt A. von Humboldt auch die Ruinenstadt Teotihuacán (S. 12 f.) ausführlich. Zum erweiterten Verständnis sind hier Auszüge des deutschen Wikipedia-Artikels vorangestellt.

„Teotihuacán im Zentralen Hochland von Mexiko/Bundesstaat México ist eine der bedeutendsten prähistorischen Ruinenstädte Amerikas, die vor allem für ihre Stufentempel wie etwa die große Sonnenpyramide bekannt ist. Die archäologische Stätte, die seit 1987 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, liegt [...] etwa 45 Kilometer nordöstlich von Mexiko-Stadt.

Das Gebiet von Teotihuacán war bereits seit dem sechsten vorchristlichen Jahrhundert permanent besiedelt. Zwischen 100 und 650 nach Christus war die Stadt das dominierende kulturelle, wirtschaftliche und militärische Zentrum Mesoamerikas.

Auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung hatte sie möglicherweise bis zu 200.000 Einwohner. Damit war sie zu ihrer Zeit die mit Abstand größte Stadt auf dem amerikanischen Kontinent und eine der größten der Welt. Ab etwa 650 schwand ihr Einfluss, bis sie um 750 aus noch nicht vollständig geklärten Gründen weitgehend verlassen wurde. Ihre kulturellen Einflüsse prägten Zentralmexiko aber noch bis zur spanischen Eroberung Mexikos.

Die Azteken fanden Teotihuacán bei ihrer Einwanderung ins Hochland von Mexiko bereits als Ruinenstadt vor, die seit Jahrhunderten verlassen war. Sie sahen in ihr einen mythischen Ort und gaben ihr den bis heute fortlebenden Namen Teotihuacán [...], der so viel bedeutet wie *Wo man zu einem Gott wird.*“



Bleistiftzeichnungen (J. K.) nach Fotos, die während eines Besuchs in Teotihuacán im März 2014 entstanden. Die Ruinenstadt ist heutzutage ein beliebtes touristisches Ziel.



Alexander von Humboldts »VUES DES CORDILLÈRES, ET MONUMENS DES PEUPLES INDIGÈNES DE L'AMÉRIQUE« [sic!] erschien von 1810 bis 1813 in sieben Teillieferungen mit 69 Kupferstichen auf Französisch. Nur zwei Bände wurden als »Pittoreske Ansichten der Cordilleren und Monumente amerikanischer Völker« ins Deutsche übersetzt.<sup>1</sup> (Siehe Anm. S. 84) Die Kapitel sind anhand von Kupfertafeln gegliedert.

### Siebente Kupfertafel *Pyramide von Cholula.*

Unter den Völkerschwärmen, die vom siebenten bis zwölften Jahrhundert unsrer Zeitrechnung nach auf dem mexicanischen Boden erschienen sind, zählt man fünf, nämlich die Tolteken, die Cicimeken, die Acolhuen, die Tlascalteken und die Azteken, die, trotz ihrer politischen Trennungen, die nemliche Sprache und den nemlichen Gottesdienst hatten, und pyramidalförmige Gebäude aufführten, welche sie als *Teocalli's*,<sup>2</sup> das ist, als Wohnungen ihrer Götter, ansahen. Diese Gebäude, ob schon von sehr verschiedener Größe, hatten doch alle einerlei Form; sie waren Pyramiden von mehreren Ab-

sätzen, deren Seiten sich genau nach der Mittags- und der Parallel-Linie des Orts richteten. Der *Teocalli* erhob sich mitten auf einem viereckigten, mit einer Mauer eingefassten, Raum, der mit dem *Peripolos*<sup>3</sup> der Griechen verglichen werden kann, und Gärten, Springbrunnen, die Wohnungen der Priester, und manchmal auch Waffen-Magazine einschloß; indem jeder mexicanische Göttertempel ein fester Ort war, wie der des Baal Berith, welcher von Abimelech verbrannt wurde. Eine große Treppe führte auf den Gipfel der abgestumpften Pyramide. Oben auf dieser Platt-Form standen eine, oder zwei thurmartige Kapellen, in denen man die kolossalen Bildsäulen der Gottheit, welcher der *Teocalli* gewidmet war, aufgestellt hatte. Diesen Theil des Gebäudes muß man als den wesentlichsten ansehen; es ist der *Naos*,<sup>4</sup> oder vielmehr der *Secos* der griechischen Tempel. Hier war es auch, wo die Priester das heilige Feuer unterhielten. Wegen der besondern Form des Gebäudes konnte der opfernde Priester von einer großen Men-

3 „Peribölos (grch.), bei antiken Tempeln der das Tempelgebäude umschließende heilige Bezirk.“ *Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon*, fünfte Auflage, Band 2, Leipzig 1911, S. 377.

4 „Naos (Schiff, Wohnung), der Hauptraum des griechischen Tempels, in dem sich das Götterbild befand.“ Lueger, Otto: *Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften*, Band 6, Stuttgart, Leipzig 1908, S. 583.

1 Wulf, Andrea: *Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur*, München 2016, S. 428 f.

2 Im Originaltext durchgehend (im Plural) als *Teocalli's* geschrieben.

## MEXIKANISCHE HEFTE

CHOLULA DIE PYRAMIDE berichtet von Eindrücken eines Besuchs der prähispanischen Pyramide und ihrer Umgebung. Recherchen und ein Text Alexander von Humboldts beschreiben historische und kulturelle Hintergründe dieser Region im mexikanischen Bundesstaat Puebla.



9 783942 847537

ISBN 978-3-942847-53-7